

Junger Film und zeitgenössische Kunst

Die „Rencontres Internationales Paris/Berlin“

Hélène Thiérard*



Vom 22. November bis 1. Dezember 2007 fanden in Berlin die 14. „Rencontres Internationales Paris/Berlin“ statt. Seit 1997 präsentiert das Festival alljährlich in beiden Hauptstädten ein internationales Programm, das junges Kino und zeitgenössische Kunst zusammenführt. 2007 wurden die Rencontres für eine dritte Stadt geöffnet: Madrid.

Vor zehn Jahren starteten Nathalie Hénon und Jean-François Rettig in Paris einen offenen, internationalen Aufruf. Ihre Idee war es, ein identisches multidisziplinär angelegtes künstlerisches Programm in zwei unterschiedlichen kulturellen Kontexten zu zeigen. Berlin galt als ideale Stadt, um ein solch neuartiges Projekt zu erproben: *„1997, fast zehn Jahre nach dem Mauerfall, befand sich die Stadt immer noch mitten im Veränderungsprozess, mit einer höchst produktiven künstlerischen Szene und mit kulturellen Gewohnheiten, die sich stark von Paris unterscheiden. Diese spezifischen Gegebenheiten wollten wir deutlich herausstellen, denn durch das Verständnis von solch spezifischen Phänomenen geschieht kultureller Austausch.“* Berlin ist auch die Stadt, die während mehr als 40 Jahren den Widerspruch zwischen Propagandabildern auf der einen und Werbebildern auf der anderen Seite erfahren hat – eine Situation, die geradezu emblematisch ist für unsere Gegenwartskultur und unsere Beziehung zum Bild.

Die deutsch-französische Dimension des Projektes ist wesentlich, und dies aus vielen Gründen. Es ging darum, eine Veranstaltung zu konzipieren, die sich an unterschiedliche Publikumsgruppen richtet, sowohl an Künstler als auch an das Zuschauerpublikum, um so zu Austausch, Begegnung und gemeinsamen Erfahrungen anzuregen. *„Dies bedeutete zunächst, unsere eigene Kultur zu befragen: Wie gelingt es, Ideen von einer Kunstform*

zur anderen, von einer Gesamtheit zur anderen zirkulieren zu lassen? Deshalb wollten wir von Anfang an einen pluridisziplinären Programmansatz verfolgen mit dem Schwerpunkt auf dem Audiovisuellen und auf Multimedia“, erklären Nathalie Hénon und Jean-François Rettig, die beiden Leiter und Programmdirektoren der Rencontres Paris/Berlin. Beide sind auch als freie Projektplaner und Kuratoren tätig und halten Vorträge in Universitäten, Kinos, Museen und Kunstzentren. Jean-François Rettig ist darüber hinaus der Vertreter für Bildende Kunst und Multimedia beim Deutsch-Französischen Kulturrat.

Anliegen der beiden Initiatoren war es von Anfang an, das *„Programm an verschiedenen Orten zu zeigen, an Orten mit Bezug zum Kino, an Orten mit Bezug zur zeitgenössischen Kunst, an Orten, die keinen Bezug zur Kunst haben, damit das Publikum zwischen den Orten zirkuliert und damit so die Werke und die Reflexionen, deren Vektor sie sind, ebenfalls zirkulieren und so das Publikum auf andere Weise erreichen können.“* Ihrer Ansicht nach ist der kulturelle Austausch zwischen Frankreich und Deutschland, der in eine gemeinsame Geschichte des 20. Jahrhunderts eingebettet ist, in gewisser Hinsicht exemplarisch: *„Dass die Kultur die Antagonismen der Geschichte überwinden und das zusammenfügen kann, was die Gewalt der Politik getrennt hat, um so neue Ganzheiten hervorzubringen, ist eine sehr wertvolle Idee.“*

* Hélène Thiérard, Übersetzerin und Germanistin. Übersetzung: Dr. Erika Mursa.

2007 wurden insgesamt 200 Werke präsentiert, ausgewählt aus 6 200 Vorschlägen, die aus 60 verschiedenen Ländern kamen. Das Festival fand in Paris an unterschiedlichen Orten statt, so im Centre Pompidou, im Jeu de Paume, im Palais de Tokyo, aber auch in privaten Kultureinrichtungen. Das Goethe-Institut, das Institut Cervantes, das Kanadische Kulturzentrum und das Schwedische Kulturzentrum haben sich ebenfalls den Rencontres mit jeweils eigenem Programm angeschlossen.

Rettig und Hénon stellen alljährlich das Programm mit Vorschlägen aus der ganzen Welt zusammen. Sie wählen jene Werke aus, die eine stringente und kohärente Sprache erkennen lassen. Es gibt keine Jahresthemen, denn dies würde dem offenen Verfahren der Rencontres widersprechen. Die Programmverantwortlichen interessieren sich jedoch in erster Linie für Werke, die *„einen kritischen Zugang zum Bild, einen kritischen Umgang mit dem Medium, Reflexionen über die narrative oder dokumentarische Form, Fragen zu unserer Beziehung zur Wirklichkeit oder zu unserer Epoche beinhalten“*. Dagegen interessieren sie sich nicht *„für Arbeiten, die keine Distanz bei der Verwendung digitaler Techniken erkennen lassen, die sich vom Bild einfach nur faszinieren lassen, die nur alle Möglichkeiten der Software ausschöpfen.“*

Junge Künstler und Filmemacher haben häufig bei den Rencontres ihren ersten Auftritt. Dies ist für sie eine Chance, denn das Festival ist bei den Profis der Branche, bei den Galerien und Produzenten gut bekannt – mehr als 400 professionelle Kunstvermittler lassen sich jeweils akkreditieren. Die Unabhängigkeit der Rencontres vom kommerziellen Vertrieb verleiht diesen eine gewisse Glaubwürdigkeit und verschafft paradoxerweise gerade damit den jungen Künstlern Zugang zu kommerziellen Kanälen der Galeristen und Produzenten. Jedes Jahr werden auch einige große Künstler und Filmemacher eingeladen – mit großen Kinowerken, die das Publikum kaum kennt, die aber mit ihren Fragen an die Realität und dem kritischen Blick auf unsere Epoche Meilensteine darstellen.

Bei den 14. Rencontres in Paris mussten Multimedia-Installationen und Performances ausnahmsweise aus dem Programm genommen wer-

den. Stattdessen konzentrierte man sich auf Diskussionsrunden über die Entwicklung und unterschiedlichen Vorgehensweisen der Kuratoren auf den Gebieten zeitgenössisches Kino, Video und neue Medien. Etwa 40 Direktoren und Programmverantwortliche von Museen der zeitgenössischen Kunst aus der ganzen Welt wurden dazu eingeladen. Ab 2008 werden Multimedia-Installationen und Performances wieder dabei sein: im April in Madrid, im Juni in Berlin und natürlich im November in Paris.

Die Erweiterung auf Madrid

2007 haben sich die Rencontres Paris/Berlin zum ersten Mal in eine dritte Stadt begeben. Spanien, das derzeit eine sehr interessante künstlerische Produktion und eine in Europa seltene Dynamik in der zeitgenössischen Kunst erlebt, war ein sehr anregendes Umfeld für die Leiter der Rencontres. Diese Öffnung auf Madrid brachte eine zusätzliche Dynamik, sie macht die europäische und interkulturelle Dimension des Projekts deutlicher wie auch den Austausch von Werken und Ideen und die Mobilität der Künstler. Dieser dynamische Effekt war auch bei der Organisation und Vorbereitung spürbar, denn mit der neuen Stadt waren neue Kooperationen, neue Orte und ein neuer kultureller Kontext zu erschließen und zu berücksichtigen. Madrid bedeutet bei diesem Projekt eine Öffnung in Richtung Südeuropa, aber auch in Richtung der spanischsprachigen Länder Südamerikas und der künstlerischen Netzwerke dieses Kontinents.

Derzeit ist nicht geplant, die Rencontres in weitere Städte zu tragen. Man konzentriert sich auf die aktuellen drei Veranstaltungsorte, denn das Projekt braucht stets eine lange Vorlaufzeit. Um jedoch die Künstler und ihre Werke das ganze Jahr über zu unterstützen, gibt es Einzelveranstaltungen mit Filmprojektionen oder Ausstellungen, vor allem in Europa, aber darüber hinaus auch in anderen Regionen wie Venezuela, Kanada oder Indonesien.

Weitere Informationen unter www.art-action.org